



Kölnische Rundschau

Taubennetze Todesfallen

Tierschützer kritisieren, dass Tiere unter Brücken gefangen sind – Kontrollen sollen Abhilfe schaffen

Nachdem vor gut einem halben Jahr das erste Taubennetz unter eine Kölner Eisenbahnbrücke gespannt wurde, zieht die Stadt trotz vereinzelter Probleme eine insgesamt positive Bilanz: „Die Netze haben

sich bewährt“, so Stadtsprecher Frank Müllenberg. Mit Protest hatten Tierschützer jedoch darauf reagiert, dass in den letzten Wochen an den Unterführungen Marzellen- und Maybachstraße Tauben durch

Lücken in der Bespannung oder Löcher in den Netzen doch unter die Brückenbauwerke gelangten, dann den Rückweg nicht mehr fanden und sich entweder im Netz verfangen oder an Hunger und Durst verendeten.

Vertreter des Kölner Tierschutzvereins, der Abfallwirtschaftsbetriebe, der Stadt und des ausführenden Schädlingsbekämpfungsunternehmens „Allround Pest Control“ vereinbarten jetzt, dass die Brücken nach Schlupfstellen untersucht und entstandene Lücken gestopft werden sollen. Zudem werden die Netze nun in kürzen Abständen regelmäßig kontrolliert. Sollten weiterhin Tauben jenseits der Netze auftauchen, will die Stadt Lebendfallen aufstellen, um die Tiere vor einem elenden Tod zu bewahren. Eine Entfernung der Netze schließt sie nach den Worten Müllenbergs aus, da insgesamt von einem Erfolg der Taubennetze gesprochen werden könne. (cid)



Fluch oder Segen? Tierschützer üben Kritik an den Taubennetzen, die Stadt spricht von einem Erfolg der Aktion. (Foto: Ohlig)